

*im Gericht widerhallen wie bereits so häufig, würde durch den Schmutz gezogen werden, durch den Dreck, der sich um sie gelegt hatte wie ein Ölteppich. Dieses Mal wären sie beide Gott sei Dank nicht anwesend, wenn man sich über sie das Maul zerriss, über diese Tragödie, über ihren verwirrten Geisteszustand. Wogegen sich schlecht etwas einwenden ließ, in diesem Augenblick. In dem er auf seinen Tod wartete und sie oben lag, ihm dreißig Minuten voraus, in ihrem Schlafzimmer, wo sich der hellbeige Teppich voll sog mit ihrem Blut.*

*Der verwirrte Geisteszustand, unter dem sie beide gelitten hatten — das war sie gewesen. Es war alles ihre Schuld.*

*Vor einer halben Stunde hatte sie*

*versucht, sich mit den Händen zu schützen.*

*Acht Monate zuvor hatte sie auf dem Boden im Lager die Hände ausgestreckt, die Beine gespreizt.*

*Es war ihre Schuld ...*

*Es würgte ihn, er spuckte Blut, spürte, wie sich ein Schatten über ihn zu senken begann, wie das Leben — dankenswerterweise — anfang, aus ihm zu weichen. Wie viel Zeit war vergangen! Zwei Minuten! Fünf! Er stieß mit den Füßen nach unten, als könne er kraft seines Willens sein Gewicht zwingen, dieses Werk schneller zu Ende zu bringen.*

*Er hörte etwas wie ein Quietschen und dann ein erstauntes Murmeln. Er schlug*

*die Augen auf.*

*Die Eingangstür war in seinem Rücken, in seiner Blickrichtung lag die Treppe. Mit einer gewaltigen Kraftanstrengung der Schultern versuchte er genug Schwung für eine Drehung aufzubringen. Nachdem er sich, Sekunden bevor er starb, langsam um sich selbst gedreht hatte, blickte er, die hervorquellenden Augäpfel blutunterlaufen, in die unschuldigen braunen Augen eines Kindes.*

# Erstes Kapitel

Die Turnschuhe vermasselten alles.

Der Mann mit der Proletenfrisur und den Schweißperlen über der Oberlippe trug einen schicken blauen Anzug, den er sich ohne Zweifel extra für diesen Anlass gekauft hatte. Doch die strahlend weißen Nike Airs verrietten ihn. Sie quietschten auf dem Parkettboden der Turnhalle, als er unter dem Tisch nervös mit den Füßen scharrte.

»Es tut mir Leid«, erklärte er. »Es tut mir wirklich Leid.«

Ihm gegenüber saß ein älteres

Ehepaar. Der Mann wirkte so steif, als hätte er einen Stock verschluckt. Seine milchig blauen Augen suchten ständig den Blick des Mannes in dem Anzug. Die Frau neben ihm fasste nach seiner Hand. Im Gegensatz zu ihrem Ehemann sah sie überallhin, nur nicht zu dem jungen Mann, der sie, als er ihnen das letzte Mal nahe gekommen war, in ihrem eigenen Haus gefesselt und geknebelt hatte.

Das Zittern nahm seinen Anfang in der Mitte von Darren Ellis' sorgfältig rasiertem Kinn. Seine Stimme schwankte leicht. »Wenn ich irgendetwas tun könnte, um das alles wieder gutzumachen, täte ich es«, erklärte er.